

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79 (1961)
Heft: 3

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen aus der G. E. P.

Bezeichnung des Technikums als «Ingenieurschule»

Der Standpunkt der G. E. P. zu diesem Vorschlag

In der Schweiz ist es bis heute üblich gewesen, als Ingenieure in erster Linie die Hochschulabsolventen zu bezeichnen und dazu eine relativ kleine Zahl von Männern, die auf einem andern Weg in Stellungen gelangt sind, für deren Ausfüllung es aus fachtechnischen Gründen eben Ingenieure braucht. Menschlich betrachtet ist es ja verständlich, dass manche Techniker den Wunsch haben, ebenfalls Ingenieur genannt zu werden, obwohl nur ein kleinerer Teil von ihnen, und erst nach intensiver Weiterbildung im Berufsleben, die Anforderungen erfüllt, die man an einen Inhaber dieser Berufsbezeichnung stellt.

Das Problem dieser Berufsbezeichnungen ist in der Schweiz nach jahrzehntelangen Verhandlungen gelöst worden durch das *Schweizerische Register der Ingenieure, der Architekten und der Techniker*. In dieses 1951 geschaffene Register sind bis heute nicht weniger als 1200¹⁾ Techniker als Ingenieure eingetragen worden, und zwar auf Grund der Begutachtung durch ausgewiesene Fachleute, worunter ETH- und EPUL-Professoren figurieren. Man darf dieses Register als eine echt schweizerische, liberale Lösung bezeichnen, um die uns das Ausland beneidet und an der festgehalten werden sollte, weil es den Technikern, die sich durch ihre Leistungen und Erfahrungen ausgewiesen haben, die Berufsbezeichnung Ingenieur verschafft.

Die Tatsache, dass in gewissen Nachbarstaaten der Schweiz, insbesondere in Deutschland, die Techniker schon seit langem Ingenieure genannt werden, stellt keinen Grund dar, von der mit grosser Mühe geschaffenen schweizerischen Registerlösung abzugehen. Wir schreiben es hauptsächlich der zur Zeit herrschenden Konjunkturlage auf dem Arbeitsmarkt zu, dass neuerdings versucht wird, die schweizerischen Berufsbezeichnungen den deutschen nachzuahmen. Was die schweizerische Industrie und das Bauwesen brauchen, sind gute Techniker und nicht Zweitklassingenieure. Als solche würden aber die Absolventen einer «Ingenieurschule» zweifellos betrachtet.

Schon heute wird den Inhabern der Diplome schweizerischer Technikumsschulen auf dem Diplom selbst bescheinigt, dass ihre Ausbildung sie berechtigt, sich z. B. in Deutschland Ingenieur zu nennen. Es trifft also nicht zu, dass die Techniker, die in Deutschland arbeiten wollen, dort gegenüber den Absolventen deutscher Technikumsschulen (dort Ingenieurschulen genannt) benachteiligt sind. Andererseits ist es z. B. in der schweizerischen Industrie nicht üblich, Absolventen deutscher Ingenieurschulen als Ingenieure zu betrachten, sondern man reiht sie ein wie Techniker. Wir sind der Meinung, dass die Bezeichnungen in jedem Land so gebraucht werden sollen, wie sie (in der Schweiz schon seit über 100 Jahren) landesüblich sind.

Die vielen Tausende von Ingenieuren, die gemäss bisheriger schweizerischer Gepflogenheit so genannt werden, wehren sich mit aller Energie dagegen, dass ihre Berufsbezeichnung Ingenieur künftig von Leuten geführt werden soll, die über eine andere, ebenfalls vorzügliche und anerkannte Ausbildung verfügen und die seit jeher unter der Berufsbezeichnung Techniker grosses Ansehen genossen. Damit würden die früheren Spannungen, ja der Kampf zwischen den Hochschul- und den Technikumsabsolventen, wie er fast überall im Ausland besteht, auch in der Schweiz wieder hervorgerufen. Die zwei Berufsstufen, die sich doch gegenseitig nötig haben, sollten zusammenarbeiten statt sich zu bekämpfen. Heute gibt es in der Schweiz praktisch nur eine Klasse von Ingenieuren, eben die, welche im Register eingetragen sind. *Durch eine «Ingenieurschule» würde der Ingenieur II. Klasse geschaffen, welcher nie Aussicht hätte, von den Hochschulingenieuren anerkannt zu werden. Den Technikern selbst würde somit der Name «Ingenieurschule» am meisten schaden, indem er ihnen eine heute durch das Register bestehende und benützte Aufstiegsmöglichkeit verbauen würde.*

Auf eine weitere Frage ist auch noch hinzuweisen: Wenn Maschinen-, Elektro- und Tiefbautechniker Ingenieure genannt würden, wäre es ein Gebot der Gerechtigkeit, Hochbautechniker als Architekten zu bezeichnen.

Der Vorstand der G. E. P. hat sich durch zahlreiche Gespräche mit Mitgliedern ein Bild zu machen gesucht über deren Auffassung, und es zeigt sich eindeutig, dass die vor-

geschlagene Neuerung durchwegs auf schärfste Ablehnung stösst. Er hat daher in seiner Sitzung vom 2. November 1960 die oben formulierte Auffassung der G. E. P. festgestellt.

Genf und Zürich, den 30. November 1960

J.-P. Colomb, Präsident; W. Jegher, Generalsekretär

Ankündigungen

Gewerbeschule der Stadt Zürich

Anlässlich der *öffentlichen Besuchstage* der Gewerbeschule, Kunstgewerbeschule und Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule vom 23. bis 28. Januar 1961 sind Schul- und Werkstattbetrieb für jedermann zur freien Besichtigung geöffnet. Lehrmeister und Lehrmeisterinnen, Eltern, Vertreter von Berufsverbänden und Schulfreunde sind freundlich eingeladen, die Schulen und ihre Arbeit aus eigener Anschauung kennen zu lernen und sich ein Bild vom heutigen Stand der Ausbildung zu verschaffen. Nähere Auskunft erteilen die Sekretariate.

Mittel und Wege zur Erkenntnis des Verhaltens und der Sicherheit der Talsperren

Gemeinsame Tagung am Freitag, 27. Januar, 10.15 h, im Vortragssaal des EWZ, Beatenplatz 2, Zürich 1. Veranstalter: Schweiz. Nationalkomitee für grosse Talsperren, SVMT, S. I. A., Sektion Zürich. Einführung des Referenten durch Prof. G. Schnitter, ETH, Zürich. Hierauf spricht Dr. Arnold U. Huggenberger, Zürich, bis etwa 12.30 h über: Geltungsbereich der Sicherheit; Verfahren zur Abklärung der Eigenschaften und des Verhaltens der Gründungssohle sowie der Felswiderlager; Modellversuche zur Ergänzung der Berechnung; messtechnisches Erfassen des Dehnungs- und Spannungszustandes im Baukörper; absolute Bewegungen des Talsperrenkörpers; grundlegende Beobachtungsphasen; Zweck, Umfang und Kosten der Beobachtungsanlage. 13.00 h: Gemeinsames Mittagessen im Zunfthaus «Zur Schmidin», Marktgasse 20, Zürich 1. 14.30 h: Diskussion über den Vormittagsvortrag, eingeleitet durch zwei Kurzfilme über den Einbau der Geräte in Talsperren. Der Referent erwartet, dass einige namhafte Talsperrenbauer einen Kurzbeitrag zur Diskussion liefern werden.

Vortragskalender

Samstag, 21. Jan., Eidg. Technische Hochschule, Zürich. 11.10 h im Auditorium III des Hauptgebäudes Einführungsvorlesung von Dr. Jean-Pierre Blaser: «Mesonen».

Samstag, 21. Jan., S. I. A. Bern. 19.30 h Familienabend im Hotel Schweizerhof.

Samstag, 21. Jan., Maschineningenieur-Gruppe Zürich der G. E. P. 19.30 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten Familienabend.

Montag, 23. Jan., Società Dante Alighieri, Zurigo. Aula di Zoologia dell'Università, ingresso Künstlergasse, ore 20.15. Valerio Mariani: «Ville di Roma e dintorni.»

Mittwoch, 25. Jan., S. I. A. Zürich. 20.15 h im Zunfthaus zur Schmidin, Prof. Dr. H. H. Bosshard, ETH, Zürich: «Ueber Feinstrukturen des Holzes».

Donnerstag, 26. Jan., 20.00 h im Abendtechnikum Zürich. Ing. H. Hickel, Effretikon: «Die Bebauungs- und Quartierplanung».

Donnerstag, 26. Jan., 20.15 h im Zunfthaus zur Waag, 3. Stock, Münsterhof, Zürich 1. Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik, Sektion Zürich. Prof. Dr. Max Holzer, Direktor des BIGA, Bern, Dr. Leonhard Derron, Direktor des Zentralverbandes Schweiz. Arbeitgeberorganisationen, Zürich, und Nationalrat Hermann Leuenberger, Präsident des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Zürich: «Arbeitszeitverkürzung und Arbeitsgesetz».

Donnerstag, 26. Jan., STV Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Dr. Heinz Lanz, Brugg: «Erlebter Kongo».

Freitag, 27. Jan., Techn. Verein und S. I. A. Winterthur. 20.00 h im Physikgebäude des Technikums. Prof. Dr. W. Bosshard: «Radioaktivität».

Freitag, 27. Jan., S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Prof. A. Ris: «Vom Sinn der Arbeit im Industriezeitalter».

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, H. Marti, Zürich 2, Dianastrasse 5, Telephon (051) 23 45 07 / 08.

¹⁾ Ferner wurden 540 Techniker als Architekten eingetragen; insgesamt haben also 1740 Techniker den höheren Titel erlangt.